

Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 156.

Hirschberg, Freitag, den 7. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. Juli. (Politische Uebersicht.) Ueber die Stellung, welche die Reichsregierung gegenüber den Justizgesetzen zu nehmen gedenkt, spricht sich die „Provinzial-Correspondenz“ in folgender Weise in Anknüpfung an den Schluß der Sitzungen der Reichsjustizcommission aus: „Die Berathung der Justizgesetze im Reichstage selbst soll in der diesjährigen Herbstsitzung, der letzten der laufenden Wahlperiode, Statt finden. Diese Absicht lag nicht bloß bei der Verlängerung des Auftrags der Justizcommission selbstverständlich und ausgesprochenemassen zu Grunde, sondern ist auch bei den Verhandlungen über die Verlegung des Statjahres von dem damaligen Präsidenten des Reichskanzler-Amtes erneut betont worden. Derselbe erklärte die nochmalige Berufung des Reichstages im laufenden Jahre gerade mit Rücksicht auf die Justizgesetze für eine nicht zu umgebende Nothwendigkeit. Die Bundesregierungen, sagte er, haben nicht bloß durch die Vorlegung der Gesetze, sondern auch durch die Theilnahme an den Berathungen der Commission bewiesen, daß es ihnen Ernst sei, diese großen Gesetze zu Stande zu bringen. Deshalb müsse der Reichstag in diesem Jahre nochmals so berufen werden, daß er Zeit habe, die Gesetze zum Abschlusse zu bringen. Die Voraussetzung für das schließliche Gelingen war allerdings von vorn herein, daß die wesentlich grundsätzliche Verständigung mit den Bundesregierungen schon in der Commission erreicht werden muß, da, abgesehen von der Entscheidung über einzelne hervorragende Punkte, eine Erörterung der Einzelheiten der umfassenden Gesetze im Reichstage selbst nicht wohl erfolgen kann. Deshalb eben ist die Justizcommission mit so ungewöhnlicher geschäftlicher Vollmacht ausgestattet worden. Nachdem die Gesamtergebnisse der Commissionsberathung vorliegen, werden die Bundesregierungen ihrerseits weiter zu denselben Stellung zu nehmen haben.“ — Wir nahmen bereits früher die Mittheilung, Bischof Reinke's habe in Carlsruhe seinen Freunden gegenüber geäußert, daß er in Folge des Verlaufs der letzten allkatholischen Synode auf sein bischöfliches Amt zu verzichten gedenke, mit Unglauben auf. Heute wird dieselbe dem „Frankfurter Journal“ von Carlsruhe aus als vollständig unbegründet bezeichnet. — In unserem Nachbarstaate Sachsen scheinen merkwürdige Dinge zu passiren. Man schreibt nämlich der „Vef. Ztg.“ aus Dresden, 29. Juni: „Es war überraschend, heute in öffentlicher Sitzung der ersten Kammer den nächsten am Throne, Prinzen Georg, die strengen Grundzüge des neuesten Vaticanismus proclamiren zu hören, wie sie etwa die Männer des Centrums oder die infallibilistischen Bischöfe zu vertreten pflegen: den Grundfatz, daß es dem Staate nicht zustehe, zu entscheiden, was ein Uebergriff der Kirche in sein Gebiet sei, daß er vielmehr darüber nur wie Macht gegen Macht mit der Kirche pactiren könne; sowie den: daß, wenn die katholische Kirche

gewisse bestehende Zustände (Blacet u. dgl.) tolerire, sie doch eine gesetzliche Sanctionirung derselben nicht zugeben dürfe. Und so stimmte er denn auch gegen das Gesetz. Es war überhaupt ein merkwürdiges Schauspiel, daß in der ersten Kammer eines ganz überwiegend protestantischen Landes, der „Wiege der Reformation“, alle Redner, die zuerst das Wort ergriffen, darunter die maßgebendsten Persönlichkeiten der Kammer, voran (nach dem Prinzen) der Präsident derselben, sich mehr oder weniger stark gegen die Erlassung eines solchen Gesetzes zur Feststellung der Rechte des Staates gegenüber der katholischen Kirche erklärten. Der Minister v. Gerber hatte vollauf zu thun, sich seiner Haut zu wehren, doch er that dies mit Geschick und Eifer. Einigen Beistand fand er an dem lutherischen Oberhooprediger Dr. Kohlschütter und dem Geh. Rath v. König, kräftigeren an dem Prof. Dr. Friede aus Leipzig und dem Referenten Andre, Bürgermeister von Chemnitz. Der berufene Vertreter der katholischen Kirche in der Kammer, Bischof Bernert, legte, obwohl in ziemlich milder Form und mehr elegisch klagend als fanatisch eifernd, Verwahrung im Namen seiner Kirche gegen das Gesetz ein. Das Schicksal des letzteren hing übrigens an einem Haare; nur mit 5 Stimmen Mehrheit (22 gegen 17) ward es angenommen. Die paar kleinen Differenzen in der zweiten Kammer in Bezug auf Einzelnes sind bereits ausgeglichen, und so wird das Gesetz ins Leben treten. Daß es den confessionellen Frieden störe, ist bei seiner sehr milden Fassung kaum zu befürchten; eher könnte dies geschehen durch die heute in der ersten Kammer gehaltenen Reden. — In Frankreich dauern die stürmischen Scenen in der Deputirtenkammer fort. Die Donapartisten benutzen jede Gelegenheit, um Spectakel zu machen, doch scheitern ihre Versuche an der ruhigen Haltung der Majorität. — Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz im Orient berichten wir an besonderer Stelle. — Bei einer Vergleichung der von den beiden großen amerikanischen Parteien gewählten Präsidentschaftscandidaten sind die englischen Zeitungen einig, daß die Demokraten in Tilden den besseren Mann auf den Schild erhoben haben. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die mächtige, wenn auch untergeordnete Bewegung, welche unter dem Namen „Reform“ sich in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten geltend gemacht hat, ihr Gewicht zu Gunsten des Gouverneurs von New-York in die Waagschale geworfen hat. Und dies sei nicht ungerechtfertigt. Tilden's Dienste bei der Niederschmetterung der Corruption im Staate New-York hätten die Hoffnung eingestößt, daß er sowohl den Willen wie die Macht haben werde, die organisirte Corruption in Washington anzugreifen. Auch solche, die einen Kampf gegen die Corruption für hoffnungslos ansehen, seien von Bewunderung erfüllt wegen Tilden's energischem und wirksamem Widerstande gegen die Papiergeldleute. Die Hoffnung der Letzteren auf eine Verwirklichung ihrer Absichten sei

durch die Verwerfung der von ihnen proponirten Clause für das Parteiprogramm zu Nichte gemacht. Nach einer Berechnung wird die Entscheidung den 35 Stimmen (etwa $\frac{1}{10}$ aller) des Staates New-York abhängen. Ohne dieselben soll der republicanische Candidat Hayes die Majorität haben, und sehr zweifelhaft ist es noch, ob alle Stimmen seines Staates auf Tilden fallen würden, denn außer den Anhängern der „Ringe“ habe er auch als Freihändler die Schutzjünger gegen sich. „Daily News“ hält es für eine der ungewöhnlichsten Erscheinungen einer nordamerikanischen Präsidentschaftscandidatenernennung, daß der durch Talent und Charakter hervorragende Bewerber den Sieg davongetragen hat, denn gewöhnlich einigten sich die verschiedenen Gruppen auf den seiner bisherigen Unbekanntheit wegen die wenigsten Gegner zählenden Bewerber. So sei es auch den Republicanern mit Hayes gegangen, dem jetzt allerdings Seitens seiner Anhänger alle erdenklichen Tugenden unter dem Himmel zugeschrieben würden. Tilden sei jedenfalls der beste Candidat, der seit langer Zeit von beiden Seiten aufgestellt sei.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Nachrichten, welche heute vom Kriegsschauplatz eingelaufen sind, klären das Ungewisse der Lage noch immer nicht auf. Die Serben widersprechen der Nachricht von der Niederlage bei Zajcar (Kreisstadt mit 3000 Einwohnern an der Westgrenze Serbiens) ebenso entschieden, wie die Türken ihren Sieg ausposaunen. Das serbische Hauptcorps, bei welchem sich Fürst Milan befindet, scheint unter General Tschernajeff in der That Erfolge errungen zu haben. Ein verschanztes Lager bei Babina Glava ist in seine Hände gefallen und Alt-Balanka soll genommen sein. Belina — im nordöstlichen Theile Bosniens, 3 Meilen südwestlich von der Mündung der Drina in die Save — wurde von der Division des Obersten Ranko Alimpić in Brand geschossen und besetzt. Auch Fürst Nikita von Montenegro scheint nach den neuesten Nachrichten siegreich vorzurücken, wenn türkische Berichte ihn auch als geschlagen hinstellen. — Nach dem definitiven Ausbruch des Krieges ist ein rumänisches Observationscorps an die Grenze gerückt. Griechenland soll nach wie vor erklärt haben, daß es neutral bleiben werde. Rußland hat nach Wiener Meldungen mit Oesterreich eine Uebereinkunft betreffend die gemeinsame Action geschlossen. Wie diese gemeinsame Action indessen gestaltet sein wird, darüber verläutet zur Zeit noch nichts. In jedem Falle bereitet sich Oesterreich für alle Eventualitäten vor. Die Officiere, auch der Reserve und Landwehr, haben ihre volle Feldausrüstung zu beschaffen, ein Theil der Reservevtruppen wird bereits auf den Stand der Feldtruppen gebracht, die Grenzbesatzungs-Truppen sind bedeutend verstärkt und die Eisenbahnen angewiesen, sich für noch weitere größere Transporte vorzusehen; die Friedensmanöver sind schon theilweise abbestellt, die Donau-Banzerschiffe sind in Bewegung und die Landwehr ist für den Mobilisirungsfall vorbereitet und organisiert. Auch die Wiener Zeitungen haben sich gerüstet; sie werden sämmtlich wieder die seit Jahren einegangenen Montags-Morgenblätter ausgeben. Uebrigens scheint sich eine höchst interessante Wandlung mit Bezug auf die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns in unseren leitenden Kreisen zu vollziehen. Das auswärtige Amt läßt durchblicken, daß man, wenn es nicht anders gehen sollte, eher selbst zugreifen würde, bevor man den Fürstenthümern türkisches Gebiet überlasse. Es ist demnach leicht möglich, daß die Türkei in jedem Falle wird Haare lassen müssen; entweder zu Gunsten der Fürstenthümer, oder zu Gunsten der „pacificirenden“ Großmacht Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 5. Juli. (Vermischtes.) Die „Brov.-Corr.“ schreibt: Heute, Mittwoch (5.), beendet Se. Majestät der Kaiser die Cur in Ems, welche ungeachtet der vielfach ungünstigen Witterung der letzten Woche sehr glücklich verlaufen ist. Am Donnerstag (6.) begibt sich der Kaiser nach Coblenz zu seiner hohen Gemahlin, am Sonnabend (8.) über Mainz und Frankfurt nach Homburg zu zwei- bis dreitägigem Aufenthalte vor der Weiterreise nach Baden-Baden und der Insel Mainau. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Aufenthalt auf der Insel Mainau bis zum 18. dauern, am 19. die Reise nach Salzburg, am 20. und 21. der Besuch in Fichtl und am 22. die Reise nach Gastein erfolgen. Doch sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen. — Verlässlichen Nachrichten zu Folge ist das Befinden des Reichskanzlers durchaus zufriedenstellend und verpricht die Cur in Kissingen ein günstiges Ergebnis. Begreiflicher Weise hält sich der Fürst während der Cur von Geschäften möglichst fern; die Nachricht, daß zwischen Kissingen und Berlin ein besonders lebhafter Geschäftsverkehr Statt findet, wird als völlig

unbegründet bezeichnet. — Der landwirthschaftliche Minister hat ein neues Regulativ für die Prüfung der Tierärzte, welche das Fähigkeitszeugniß für die Anstellung als beamteter Tierarzt zu erwerben beabsichtigen, erlassen. — Der „Bürger-Ztg.“ wird von Philadelphia berichtet: Der Stangen'schen Reisegesellschaft nach Nord-Amerika ist in dieser Stadt ein Unfall passiert. In einem Wagon der Pferdebahn wurde am 17. Juni dem die Gesellschaft begleitenden Carl Stangen in einem Moment, als er sich zufällig von den Reisenden getrennt hatte, sein Portefeuille aus der inneren Westentasche mit der ganzen Baarhaft in Betrage von mehr als 10,000 Thlr. entwendet. Als derselbe den Verlust bemerkte, war der Dieb bereits verschwunden. Obgleich der Diebstahl sofort der Polizei angemeldet wurde und dieselbe augenblicklich alle Banquiers in Philadelphia, New-York und Baltimore u. s. w. telegraphisch benachrichtigte, den Gauner zu arretiren, sobald derselbe eine größere Summe Reichsmarkscheine von je 500 Mark einwechseln sollte, so ist doch wenig Aussicht auf Wiedererlangung des Geldes vorhanden, da die Person des Täters noch nicht einmal festgehalten ist. Da Stangen im Augenblick einen so bedeutenden Betrag hier nicht beschaffen kann, so wird die Gesellschaft sich wahrscheinlich auflösen, wenn das Geld nicht innerhalb 3 Tagen wiedererlangt ist. Jeder, der die Mittel dazu mitgenommen hat, oder sich hier solche beschaffen kann, wird dann nach eigenem Gutdünken noch einige Louren in Amerika machen, die Uebrigen müssen aber ehestens nach Europa zurückkehren. (Nach einem anderen Bericht soll einige Aussicht vorhanden sein, das Geld oder einen Theil davon zurückzuerhalten.) — Dem Reichskanzler ist jetzt vom deutschen Handelslage eine Denkschrift wegen Errichtung eines Reichsschiffahrtz-Amtes (nach Art des Eisenbahn-Amtes) zugegangen, das die Hebung und Förderung der Schifffahrt durch Verbesserung der Wasserstraßen und Häfen und die Anlage von Canälen zur Aufgabe hat. — Wie der „Eberfelder Zeitung“ von hier geschrieben wird, sind die Vorarbeiten zu einem Patentgesetz im Reichskanzleramt so weit gefördert, daß eine bezügliche Vorlage in der nächsten Reichstagsession oder doch spätestens in der ersten Session der neuen Legislaturperiode zu erwarten steht. Das vor einigen Monaten vom Bundesrathe angeordnete Enqueteverfahren bei Handelskammern und Industriellen habe ein sehr reichhaltiges Material ergeben, und allgemein sei betont worden, daß das heutige zerplitterte Patentwesen ungenügend und eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit ein Bedürfnis sei. — Vom Eisenbahn-Regiment sind jetzt zwölf Unterofficiere und Gemeine zur Ausbildung als Locomotivführer zur Niederschlesisch-Märkischen und zur Ostbahn commandirt. Sie fahren zunächst als Heizer mit den fahrplanmäßigen Zügen, ehe sie die Maschine führen. Ihre Prüfung als Locomotivführer sollen sie später vor einer aus Eisenbahn-Technikern und Officieren des Regiments bestehenden Commission ablegen. — Das Nothstandsgesetz ist vollzogen worden. Die Veröffentlichung desselben wird nächstens erfolgen.

Posen, 3. Juli. Der „Dziennik pozn.“ hat eine Nationalsubscription eröffnet, durch welche die Kosten der Prägung einer silbernen Denkmünze für jedes der polnischen Mitglieder der beiden Landtagshäuser aufgebracht werden sollen. Diese Denkmünze soll eine Nationalbelohnung der polnischen Volksvertreter für ihre muthige und entschiedene Verteidigung der polnischen Nationalität und Sprachrechte sein und die Beiträge zu den Prägungskosten sind auf 5 Pfennige normirt, um auch dem ärmsten Polen die Theilnahme an der Subscription zu ermöglichen. — Der „Drendownik“ verlangt mit aller Entschiedenheit, daß diejenigen polnischen Gutsbesitzer, welche auf ihren Gütern deutsche Beamte und Handwerker halten, dieselben ohne Weiteres aus pures Nationalhaß aus dem Dienst entlassen. Da diese Beherei bis jetzt nur tauben Ohren begegnet, so veröffentlicht das sanitische Blatt fast in jeder seiner Nummer die Namen solcher als unpatriotisch von ihm bezeichneten Gutsbesitzer, um sie der polnischen Volkstrache zu denunciren. Unter den in seiner Nummer denuncirten Gutsbesitzern befindet sich auch der Fürst Ferdinand Radziwill, der Besitzer der Herrschaft Antonin. Der Denunciation desselben ist folgende die fürstlich Radziwill'sche Familie betreffende Bemerkung hinzugefügt: „Die Familie des Fürsten Radziwill war in Gefahr, durch ihre Verbindungen mit dem königlichen preussischen Hofe germanisirt zu werden. Gott sei Dank sind die Mitglieder dieser erlauchten Familie zu der Einsicht gelangt, daß sie sich auf falschem Wege befinden, und haben jetzt ihren polnischen Familiencharakter vom deutschen Hofe gereinigt. Jedenfalls werden die Fürsten Radziwill sich auch allmählig der auf ihren Gütern angestellten Deutschen entledigen.“

Froze, 3. Juli. Man schreibt der „Maad. Ztg.“: Soeben komme ich von der Stätte des Unglücks (Bergl. Nr. 154 des „Boten“, Die Reb.) zurück. Sie gewährt einen traurigen Anblick. Die Gebäude am Schacht sind größtentheils abgebrannt. Von Seiten unserer Behörden wird Alles, was menschliche Kraft zu leisten vermag, aufgeboten, um die noch im Schacht befindlichen

Leichen heraufzuholen. Unser Staatsminister v. Krosigk, sowie der Regierungspräsident v. Nelze waren bereits am Sonntag an Ort und Stelle. Der Staatsanwalt des herzoglichen Kreisgerichts zu Ballenstedt hat die Untersuchung eingeleitet. Das Unglück soll, wie bereits mitgeteilt, durch Ueberheizung des im Schachte befindlichen Feuers, welcher die Bestimmung hat, die schlechten Gase zu verbrennen, die an diesem Tage, wo ein großes Gewitter sich entlud, besonders stark waren, entstanden sein. Von anderer Seite erhalten wir eine längere Zuschrift, welche der Behauptung, daß der Wetterofen zu stark geheizt gewesen sei, entgegentritt und der Vermuthung Raum giebt, daß der Blitz in den Schacht eingeschlagen. Weiter heißt es in dieser Zuschrift: „Wäre das Feuer durch ein langsames Schwälen entstanden, so hätte sich dasselbe doch jedenfalls durch Rauch, welcher in einem Schacht doppelt fühlbar wird, bemerkt gemacht. Jedoch — nichts von alledem! Die geretteten Arbeiter sagen in ihren Protocollen, aufgenommen durch den Bergmeister Lehmer aus Bernburg, daß sie nicht das mindeste Verdächtige gerochen und überhaupt bemerkt haben, vielmehr habe der ganze Schacht mit einem Schläge im Feuer gestanden, als sei ein Faß Pulver explodirt. Wenn nun auch die Behauptung, daß der Blitz gezündet, nicht als erwiesen angesehen worden, so ist es noch viel unwahrscheinlicher und durch keinen einzigen Zeugen erwiesen, daß der Blitz die Schuld trägt. Ferner heißt es, 40 Bergleute arbeiteten in der Grube“. Es waren aber deren 42; hiervon retteten sich, wie richtig angegeben, 13 und 29 kamen unrettet. Von diesen wurden am Sonntag früh acht, welche auf den oberen Fahrten lagen, herausgeholt, die Uebrigen sind noch im Schachte befindlich, weil die verdorbene Luft vorläufig ein weiteres Eindringen nicht gestattet. — Was nun die angefeindete Leitung der Grube betrifft, so hätte es doch der Aufsichtsbehörde entschieden nicht entgehen können, wenn das eingeschlagene Verfahren ein so sehr unerhörtes gewesen wäre, zumal dieselbe vor ganz kurzer Zeit erst umfassende Revisionen vorgenommen hat. Zum Schluß erlauben wir uns noch hinzuzufügen, daß außer in der Knappschaftscasse sämmtliche Bergleute in der Magdeburger Unfallversicherung mit je 3000 Mark versichert sind, welche den Hinterbliebenen zu Theil werden.

Julda, 3. Juli. Der „S. M. Z.“ schreibt man: Dem Vernehmen nach ist der Bisthumsverweyer Bahne zu Julda von dem Oberpräsidenten v. Ende aufgefordert worden, für Bezeichnung der in den letzteren Jahren vacant gewordenen geistlichen Stellen Sorge zu tragen.

Bremen, 4. Juli. Die „Wes.-Ztg.“ schreibt: Wie man uns von zuverlässiger Seite mittheilt, dürfte die neulich in diesem Blatte erhobene Klage über das Treiben englischer Fischer an der deutschen Küste durch die officiöse Erklärung im „Reichsanzeiger“ nicht ihre Erledigung gefunden haben. Es ist z. B. eine Thatsache, die u. A. von dem Capitän des Leuchtschiffes vor der Weser sicherlich erhärtet werden könnte, daß englische Fischereifahrzeuge auf den Gründen zwischen der jetzigen und der alten oder Norder-Weser, mehrere Seemeilen innerhalb des Feuerschiffes, gefischt haben.

Jugendheim, 5. Juli. Der Großfürst Michael von Rußland ist hier eingetroffen und der Großherzog von Weimar von hier abgereist.

Dessau, 3. Juli. Der 200jährige Geburtstag des Fürsten Leopold von Dessau wird heute hier durch bezügliche Gedichte und Aufsätze in den Localblättern, durch Herausgabe einer Festschrift Seitens des Vereins für anhaltische Geschichte, sowie durch musikalische und theatralische Aufführungen vielfach gefeiert. Eine officiële Feier findet nicht Statt.

München, 3. Juli. Die liberalen „Neuesten Nachrichten“ in München schreiben: „Die Führer der ultramontanen Partei in der Kammer der Abgeordneten gehen mit großen Plänen schwanger. Irgend eine große That soll vollbracht werden, um für die Niederlage bei der Verabreichung des Wahlgesetzentwurfes an der Staatsregierung und an der liberalen Partei Rache zu üben und so das bei dem Gros der Partei schwergeschädigte Ansehen wieder herzustellen. Im Ständehause hat der ultramontane Club eine Versammlung gehalten, außerdem fanden noch Conventikel Statt, um die „That“ zu beraten, da mit Worten bis jetzt nichts zu erringen war. Wie verlautet, wollen die Ultramontanen die Auflösung des Landtages erzwingen; Gelegenheit hierzu soll das Budget des Kultusministeriums und die Forderung für außerordentliche Heeresbedürfnisse geben; sollten sie auch damit nicht zum Ziele gelangen, so sind einige Heißporne der Meinung, daß das Finanzgesetz abgelehnt werden müsse. Wie die Dinge liegen, so wollen wir es ruhig abwarten, wie weit sich die Ultramontanen an dem Eide der Abgeordneten verübigen, „nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Beste zu berathen“. Die Interessen des ganzen Landes sind bereits jetzt schwer verletzt durch die Verschleppung des Budgets; wird damit weiter fortgefahren oder gar das Zustandekommen des Budgets vereitelt werden, so wird Niemand in Zweifel sein, daß es die ultramontane Partei der Kammer der Abgeordneten ist, welcher Bayern die Verwirrung der bayerischen Finanzen, die

Schädigung des Staatscredits und die damit in nothwendigem Zusammenhang stehende Gefährdung der Industrie und des Handels verdammt.

— 5. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute nach längerer Debatte die Abgeordnetenwahlen in Zweibrücken, wo drei liberale Abgeordnete gewählt waren, mit 73 gegen 62 Stimmen für ungültig erklärt.

Aus dem Elsaß, 2. Juli. Ein Besuch der von dem jüngsten Hochwasser des Rheines überschwemmten Gegenden des Oberelsaß hat auf den Referenten den Eindruck gemacht, als ob der verursachte Schaden weit beträchtlicher sei, als man anfangs anzunehmen geneigt war. Nicht nur viele Gebäulichkeiten, auch ein großer Theil der sonst so gesegneten Fluren sind mit der Ernte vernichtet. Soll nur ein kleiner Theil des Verlustes durch fremde Hülfe gedeckt werden, so müssen die milden Gaben noch reichlicher fließen, wie bisher. Das Reichsland allein ist nicht im Stande, den Schaden zu ersetzen, obgleich man in den verschont gebliebenen Ortschaften mit größter Opferfreudigkeit nach besten Kräften besteuert und obgleich auch die Landesverwaltung in Uebereinstimmung mit dem Landesausschusse die Noth zu lindern sucht. Es haben sich bereits in Frankreich mehrfach Unterstützungsausschüsse gebildet, und da darf wohl erwartet werden, daß Deutschland nicht zurückbleibt. Gehörte das Elsaß noch zu Frankreich, so würde es wohl kaum zweifelhaft sein, daß den überschwemmten Gegenden eine ansehnliche Unterstützung aus Staatsmitteln bewilligt worden wäre. Es erscheint uns daher als eine moralische Verpflichtung Deutschlands, hier helfend einzutreten. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit gutem Beispiele vorangegangen und auch der „Vaterländische Frauenverein“ hat einen warmen Aufruf zur Veranstaltung von Sammlungen für die Nothleidenden ergehen lassen. Man darf wohl mit Sicherheit hoffen, daß er nicht ohne Erfolg bleiben wird, und es soll nur daran erinnert werden, daß im Frühjahr bei den großen Ueberschwemmungen die hiesigen Blätter ebenfalls zur Unterstützung der davon Betroffenen aufforderten. Uebrigens ist jede Gefahr vor einer Wiederholung der jüngsten Ueberschwemmungen noch lange nicht beseitigt. Referent hat sich persönlich davon überzeugt, daß noch gegenwärtig in der Schweiz, namentlich im Osten derselben, ganz gewaltige Schneemassen lagern.

Oesterreich-Ungarn. Der Kronprinz von Oesterreich befindet sich gegenwärtig auf einer militärischen Studienreise durch Böhmen. Am 3. Juli war er bei Königgrätz. Den Wiener Blättern wird darüber telegraphirt: Heute beschäftigte Kronprinz Rudolf vorerst die Höhe von Chlum und wohnte in der dortigen, vom Feldzuge her berühmten Capelle dem Trauergottesdienste für die Gefallenen bei. Er fuhr sodann über Swieppenwalde nach Maslawitz, wo ein Defenier eingenommen wurde; hierauf setzte er die Fahrt auf die Höhe von Horschnowes fort. Dasselbst verblieb er unter dem Schatten der berühmten zwei Lindenbäume längere Zeit. — Die bekanntesten Geschichten von dem preussischen Spion sind plötzlich von Frankreich nach Oesterreich verpflanzt worden. So läßt sich das „Wiener Tagbl.“ aus Pest telegraphiren: „Hier erzählt man sich allen Ernstes, bei Komern sei ein preussischer Officier verhaftet worden, der die Schanzen zeichnete und zahlreiche Pläne mit sich führte!“

Wien, 5. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ragusa vom 4. d. gemeldet, daß der gestern von der genannten Correspondenz erwähnte Ueberfall der Türken auf die montenegrinischen Vorpösten bei Podgoritz nicht am 3., sondern bereits am 1. d. Statt gefunden hat. Hierbei hätten die Truppen eines an der montenegrinischen Grenze ansässigen Albanesenstammes, welche mit den türkischen Truppen von Madun gegen Montenegro vorrückten sollten, sich gegen die Türken gewendet. Von einem montenegrinischen Bataillon unterstützt, hätten die Albanesen die Türken bis Podgoritz zurückgedrängt und denselben viele Waffen abgenommen. An Stelle Plamenac's hat der Vetter des Fürsten von Montenegro, Petrovich, das Obercommando über die montenegrinischen Truppen an der albanesischen Grenze übernommen.

Pest, 5. Juli. Der Pesther Gerichtshof als Landesgerichtshof für Hochverrathsfälle hat die Verhaftung des Reichstagsdeputirten Willetts in Keusag angeordnet. Derselbe wurde bereits unter Assistenz des Staatsanwaltes vollzogen.

Spanien. Madrid, 5. Juli. Die Individuen, welche am Cap Gata seeräuberische Handlungen gegen englische, italienische, österreichische und norwegische Schiffe verübt hatten, sind gefänglich eingebracht worden und werden demnächst vor Gericht gestellt werden. — Die Commission des Congresses für die Staatsschuld hat, dem „Imperial“ zu Folge, die von dem Londoner Comité gemachten Vorschläge angenommen, da dieselben für den spanischen Staatsschatz günstiger seien, als diejenigen der betreffenden Comites in Paris, Brüssel und Amsterdam.

Rumänien. Bukarest, 5. Juli. In Folge des Ausbruchs des serbisch-türkischen Krieges ist das rumänische Observationscorps an der serbischen Grenze verstärkt worden.

Serbien. Belgrad, 5. Juli. Von der Regierung wird ferner gemeldet: General Schernojeff hat auf dem Vormarsche gegen Birot Alpalanta genommen. Die Türken haben Saittschar angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die serbischen Truppen in Saittschar halten sich in der Defensive. Ranto Alimpits hat die äußeren Schanzen von Belina genommen. Die Vortheile sind bis jetzt überall auf serbischer Seite.

— Von Seiten der Regierung wird über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz gemeldet: Von einem Angriff der serbischen Truppen auf Nisch ist hier durchaus nichts bekannt. Der einzige Angriff der Serben in dieser Richtung war gegen das verschänzte türkische Lager bei Vabina Glava gerichtet. Derselbe gelang vollständig und fiel das Lager in die Hände der Serben. Als weitere Folge dieses Sieges ist die Wegnahme von Alpalanta anzusehen.

— Am Montag griffen die Türken bei Saittschar den Obersten Leschanin an und überschritten den Timok bei Belitsi Jwor, wurden aber vollständig zurückgeworfen. Gestern erneuerten die Türken den Angriff bei Belitsi Jwor, welches sie mit Granaten anzündeten. Ebenso griffen die Türken bei dem Dorfe Bragogrnci an, woselbst der Kampf den ganzen Tag dauerte. Alle Anstrengungen der Türken, über den Timok zu gelangen, scheiterten. Dagegen drangen die Serben im Verlaufe des Gefechts bei Vacionje in das türkische Gebiet ein. Die serbische Artillerie zeigte sich der türkischen überlegen und brachte den Türken schwere Verluste bei.

— In Bosnien bemächtigte sich der General Ranto Alimpich der besetzten türkischen Stellungen vor Belina und nahm den Türken eine Anzahl Gefangene, Fahnen, Gewehre und Pferde ab. Die Türken zogen sich nach Belina zurück, welches in Brand gerieth und von den Serben cernirt wird.

Cettinje, 4. Juli. Die Montenegriner sind in der Richtung von Podgorizza vorgegangen, der Fürst hat die Beschließung und Ausführung von Medun (besetzten Punkt auf einem Hügel unweit Podgorizza) angeordnet.

Türkei. Constantinopel, 5. Juli. Der „Agence Havas-Reuter“ wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung bei ihren friedlicher Politik in jeder Richtung verharren werde. Zwischen Griechenland und Serbien beständen weder Beziehungen noch Vereinbarungen. Demnach entspreche die in dem Kriegsmanifeste des Fürsten Milan ausgesprochene Hoffnung auf eine Betheiligung Griechenlands am Kriege durchaus jeder Begründung.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 6. Juli.

* Rundschau. (Aus Lindenau. — Ein Opfer des Culturkampfes. — Gesetzes-Publication. — Petition. — Von der Festung Glogau. — Schlesiische Aussteller. — Personalien.) Wie's in Lindenau (bei Reiffe) bei der Wahl der katholischen Gemeindevertretung zugeht, schildert ein Correspondent mit folgenden Worten: „Die Wahl der hiesigen Kirchenvertretung ist nach dreivierteljährigem Kampfe endlich vollzogen worden. Ein Correspondent des „N. D. Bl.“ schildert die Vorgänge wie folgt: Der zum Commisarius ernannte Scholze Grünner hatte die gewählten Kirchen-Vorsteher und den Pfarrer Elsner auf den 27. Juni, früh 9 Uhr, schriftsächlich eingeladen, und verpflichtete zunächst die Kirchenvorsteher mittelst Handschlag zu treuer Pflichterfüllung ihrer Obliegenheiten. Der Herr Pfarrer verweigerte allein die Gelobung treuer Pflichterfüllung. Trotz dieses Intermezzos wurde hierauf zur Wahl des Vorsitzenden geschritten, und sollten die bereit liegenden gestempelten Stimmzettel vertheilt werden. Da bemerkte der Herr Pfarrer: „Die Herren haben vielleicht schon die Zettel in der Tasche?“

— Merkwürdig, — es war richtig so! Die Zettel waren sogar schon beschrieben! Es kam zu einer Reiberei zwischen dem Scholzen Grünner, welcher durchaus die gestempelten Stimmzettel beschrieben haben wollte, und dem Pfarrer Elsner, welcher das nicht wollte; letzterer querulirte dabei in einer so wenig geziemenden Weise, daß ihn p. Grünner wiederholt zur Ruhe und Ordnung verwies und ihn endlich sogar zum Verlassen des Locals aufforderte. Das nunkte aber nichts, — erst als der Kirchenvorsteher Dinter aus der Wahl hervorgegangen war, rannte der Herr Pfarrer fort mit den Worten: „Jetzt habe ich meinen Zweck erreicht, das wollte ich nur abwarten.“ — Hörst's Lindenauer! — Nach Abwesenheit des Pfarrers gingen die übrigen Wahlen zwar ohne Unterbrechung und in Ruhe von Statten, doch schien des Pfarrers Geist in dem neugewählten Vorsitzenden nach den abgewickelten Geschäften wieder aufzutauhen, denn derselbe brachte einen Protest zur Sprache, dahingehend, daß man der Regierung das Patronatsrecht streitig machen müsse. Scholze Grünner widerlegte zwar, daß es durchaus ungehörig und nicht in Ordnung sei, heute hierüber zu discutiren, weil die Frage nicht auf der Tagesordnung stünde, und Kirchenvorsteher Franke erklärte, daß die Regierung doch wohl mitzusprechen haben müsse, weil sie zwei Drittel zu den Bauten beitrage, doch des Pfarrers Geist hielt den Protest aufrecht.“ Seitere Zustände!

Bezüglich des im Alter von 56 Jahren, in Folge athmatischer Leiden verschiedenen Reichstagsabgeordneten und Pfarrers Gräza, dessen priesterliche Thätigkeit nach der „Schles. Ztg.“ volle Anerkennung verdiente, wird der ultramontanen „Schles. Volksztg.“ aus Himmelwitz geschrieben, daß man den Verstorbenen für ein Opfer des Culturkampfes (!) halte, denn seit der staatlichen Einführung des Herrn Müde in der Nachbapfarrei Groß-Streblyz hätte sich die seelsorgliche Thätigkeit in Himmelwitz um das Dreifache vermehrt und in Folge der übergroßen Anstrengungen, denen er sich trotz aller Vorstellungen der Herren Confratres unterzogen, sei ein Rückfall nach dem andern erfolgt, bis er aus diesem Dasein abgerufen worden sei. Zu bemerken ist hierbei, daß zu Himmelwitz bereits seit 5 Jahren ein Caplan angestellt ist, welcher seinem Parochus in der amtlichen Thätigkeit zur Seite stand. Bei den Vorbereitungen zum Wahlkampf in jenem Bezirk wird man wohl ultramontanerseits noch vielfach auf „das Opfer des Culturkampfes“ hinweisen.

Das Gesetz, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes der in dem Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem preussischen Markgraftum Oberlausiz belegenen Lehne, vom 19. Juni d. J. ist in der am 4. d. zur Ausgabe gelangten Nummer der Gesammmlung veröffentlicht worden.

Der schlesische Provinzial-Lehrer-Verein theilt den Zweigvereinen mit, daß die zweite Petition des Vereins, betreffend Erhöhung der Wittwen-Pensionen auf 300 Mt., nach einer dem Verein amtlich aus dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Mittheilung, „der Staatsregierung als Material zur Unterrichts-gesetzgebung überwiesen worden ist.“

Seitens des Kriegsministeriums sind die Festungen Glogau, Cistritz, Spanbau und Thorn zu Festungen ersten Ranges erhoben worden. Da speciell für Glogau auch für eine verstärkte Garnison drei Casernenbauten auf dem Terrain der Stadt- und Festungs-erweiterung in naher Aussicht stehen, so dürfte die bisherige irrige Auffassung von einer Cassirung der Festung nunmehr gründlich und definitiv beseitigt sein. Abgesehen davon enthält Glogau schon jetzt sehr bedeutende Depotstände für die nächstliegenden Garnisonstädte.

Auf der Berner Allgemeinen Ausstellung für Fußbekleidung ist Deutschland durch 93, die Provinz Schlesien durch 9 Aussteller vertreten. Die schlesischen Aussteller sind folgende: Vochnig, Schaper u. Co., Schuhwaarenfabrik in Leobschütz; Equard Fräntel in Ratibor; S. Honigbaum in Landesbut; N. Schäffer, Korkfabrik in Breslau; Carl Thomas in Görlitz (Langenstr. 13); Gebr. Voltmer, Schubleistenfabrik in Breslau; Bernhard Woblawer, Schuhwaarenfabrik in Breslau; Salo Woblawer in Breslau; J. Wollsteiner in Görlitz; C. Zipser, Dampf-Schubleistenfabrik in Breslau.

Der landwirthschaftliche Minister, Dr. Friedenthal, hat am Sonnabend eine Umlandreise nach seinen in unserer Provinz gelegenen Gütern angetreten. Derselbe gedenkt erst gegen Ende dieses Monats wieder nach Berlin zurückzukehren.

In Görlitz starb der königl. Baurath und Betriebs-Inspector bei der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn, der Hauptmann a. D. Herr Prieß. Derselbe functionirte daselbst seit dem Jahre 1866 als Vorstand des Bahnhofes und bekleidete später, zum königl. Baurath ernannt, den Posten eines Betriebs-Inspectors für die Strecke Görlitz-Kohlfurt und für die schlesische Gebirgsbahn. Seit längerer Zeit leidend führte schließlich ein Herzleiden seinen Tod herbei.

— (Alt-katholisches. — Renovation der St. Anna-Kirche.) Nachdem die Urkunde der Bestätigung des neugewählten Pfarrers der hiesigen alt-katholischen Gemeinde, Herrn Franz Klemm aus Prag, in diesen Tagen hier eingetroffen, wird die Einführung desselben durch Herrn Professor Dr. Weber aus Breslau und in Verbindung damit die Einweihung der renovirten St. Anna-Kirche künftigen Sonntag, Vormittags um 9 Uhr, Statt finden. Abends vorher gedenkt Professor Weber im Siegemund'schen Saale einen öffentlichen Vortrag „über das Apostelconcil zu Jerusalem“ zu halten. — Die Renovation der genannten, den Alt-katholiken zur Mitbenutzung übergebenen Kirche ist vollständig beendet und hat dem Gotteshaus ein Janern und Neußern ein freundliches Aussehen verschafft. Die Summe der unterstützenden Beiträge, welche für diesen Zweck von Gemeindegliedern und sonstigen Freunden und Gönnern der alt-katholischen Sache aus der Nähe und Ferne eingingen, beträgt 1254 Mark. Außerdem wurden von verschiedenen Personen zur Ausstattung der Kirche vier Bänke, eine feine Kanzeldecke, Kerzen u. geschenkt. An Arbeiten und dazu gehörendem Material wurden unentgeltlich geliefert: Von Herrn Maler Stein die Erneuerung des Haupt-Altargemäldes, von Herrn Maler Baribels der Anstrich der Bänke und andere Malerarbeiten, von Herrn Maler Schol der Anstrich der Thür, von Herrn Schlossermeister Büschel sämmtliche Schlosserarbeiten, von Herrn Seilermeister Westphal das Seil für den Kronleuchter und die Fenster-schnuren, von Herrn Buchbinbermeister Geyer die Deckensterne, von Herrn Glasermeister Haschke die Renovation der Fenster und von Herrn Klempnermeister Gran die Klempnerarbeiten. Um den äußeren Anstrich der Kirche machte sich Herr Maurer- und Zimmermeister Timm und um die Reparatur der Orgel Herr Drehorgelbauer Weintich in

uneigennützig Weise verdient. Die Erneuerung der das Hauptbild einrahmenden Frescomalerei, in Temperafarben ausgeführt, und des oberen Gemäldes ist im Renaissance-Styl des vorigen Jahrhunderts gehalten. Das Ganze macht einen freundlichen Eindruck und gereicht der Kirche zur Zierde. Auch die Renovation resp. Erneuerung der Kanzelgemälde erfolgte durch Herrn Maler Stein.

* (Außer Cours kommende Banknoten.) Die Präklusivfrist für die Braunschweigischen Banknoten à 10 Thaler, welche am 30. Juni d. J. abgelaufen ist, wird laut Bekanntmachung der Direction bis zum 30. September dieses Jahres verlängert. Nach Ablauf dieses Termins sind die genannten Noten vollständig werthlos. Die auf Thaler lautenden hannoverschen Banknoten werden mit Ablauf des 31. August d. J. werthlos.

* (Münzfälschung.) In neuerer Zeit sind falsche Thalersüde der verschiedensten Gepräge, namentlich königl. preussische, bayrische, hannoversche und österreichische Vereinsthalere in den Verkehr gebracht worden. Des Münzverbrechens überführt und verhaftet ist bereits der Selbigecker Adolf Negro aus Waldeburg, sowie ein zweiter Mitschuldiger. Da indeß mit Bestimmtheit angenommen werden muß, daß noch andere Complicen vorhanden sind, so ist zur Ermittlung derselben Seitens der hiesigen königl. Regierung eine Prämie von 200 Mark für diejenigen ausgesetzt worden, welche zur Ueberführung der Mitschuldigen an dem Münzverbrechen behülflich sind, so daß deren gerichtliche Bestrafung herbeigeführt wird. Die Falsificate sind aus einer Composition von Blei und Zink, theils in Verbindung mit Antimonium hergestellt, welche ihnen Klang und die silberähnliche Farbe verleiht. Die Herstellung der falschen Stück: erfolgte durch Guß in Formhand. Die Aufschriften lauten „Gott mit uns“ bei den preussischen, „Gott segne Bayern“, „Gott segne Sachsen“ und „Mit vereinigten Kräften“ bei den Vereinthalern.

* (Weibliche Handarbeiten.) Der Kultusminister Dr. Fall hat unterm 29. Februar c. verfügt, daß der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten unter allen Umständen obligatorisch sein soll und eine Ausherkraftsetzung dieser Bestimmung, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, grundsätzlich nicht Statt finden darf.

! Petersdorf, 5. Juli. (Arbeiterfest. — Fremdenbesuch.) Anlässlich seiner silbernen Hochzeit veranstaltete Herr Fabrikbesitzer Hize am vergangenen Sonnabende seinen Arbeitern einen fröhlichen Abend. Auf einem unfern der Wohnung des Genannten gelegenen freien Plage, welcher in eine gaslichte Stätte umgewandelt worden war, versammelte sich das gesammte Fabrikpersonal. Bei darauf folgendem Abendbrote, an welchem sich auch die Familie des Herrn Hize betheiligte, fand sehr bald die allgemeine fröhliche Stimmung geeigneten Ausdruck. Bei liebenswürdiger Bewirthung, unter Sang und Klang, verlossen die frohen Stunden schnell. — Obwohl seit Beginn dieses Monats die Zahl der hier wohnenden Sommergäste zugenommen hat, so ist, wie die ausgehängten Vermietungs-Placate zur Genüge beweisen, immer noch Raum genug da und die Gefühle bedürfen keiner besonderen Bezeichnung, die der Anblick der nach Schreiberhau steuernden Fremden hervorruft.

—r. Rauffung, 5. Juli. (Unglücksfall.) Am 23. Juni Abends 8 Uhr verunglückte bei der Johannisfeier der Maurerpolier R. Weiß aus Mittel-Rauffung dadurch, daß beim Abschießen eines alten Gewehres dasselbe zerbrach und dem Betreffenden die linke Hand dergestalt beschädigte, daß am nächstfolgenden Tage die Amputation der ganzen Hand vorgenommen werden mußte. Der Verunglückte liegt noch heute hoffnungslos darnieder.

* Friedeberg a. O. (Vom Greiffenstein.) Der „Vote a. d. Queisthal“ schreibt: Die Brauerei und Restauration in Greiffenstein ist vom 1. Juli ab an den Brauereibesitzer Herrn Long in Langenböls verpachtet worden. Die Restauration übernimmt der bisherige Pächter der Ullersdorfer Brauerei, Herr Liebelt, in dessen Pachtverhältnis der Pächter des Ullersdorfer Krefschams, Herr Rüder, tritt. Es ist zu hoffen, daß dieser schöne Punct unseres Thales, der im vergangenen Jahre — besonders von der Umgegend — nicht mehr so besucht zu werden schien als früher, sich nun wieder eines lebhafteren Verkehrs erfreuen werde. Es läßt sich erwarten, daß Herr Liebelt gewiß alles Mögliche aufbieten wird, um das Publicum in jeder Weise zufrieden zu stellen, zweifelhaft aber ist es, ob die Frequenz der Brauerei dadurch gehoben wird, daß man — wie verlautet, — babsichtigt, den Zugang zur Burg abzuperrern und dadurch das Publicum zu nöthigen, erst immer die Restauration passiren zu müssen. Wohl schwerlich dürfte dieses Project die Zustimmung der gräflichen Herrschaft erlangen.

A. Striegau, 5. Juli. (Verschiedenes.) Zu der kürzlich im „Vote a. d. R.“ aus Hermsdorf mitgetheilten piquanten Familienscene kann ich Ihnen als Seitenstück einen, freilich tragischer endenden Fall mittheilen, der sich neulich in einem unweit von hier belegenen Dorfe zugetragen hat. Ein 20-jähriger unverheiratheter Steinarbeiter hatte mit der jungen Frau eines am Orte wohnenden Fabrikarbeiters ein Liebesverhältnis angeknüpft. Während der Gatte seinem Beruf nachging und durch denselben oft wochenlang von Hause ferngehalten wurde, empfing seine liebesbedürftige Frau zu öfteren Malen die

Besuche ihres Geladen. Beide unternahmen auch zuweilen gemeinschaftliche Spaziergänge und Vergnügungszüge, bis ihr Treiben endlich den Eltern des Einen und dem Gatten der Anderen verrathen wurde. Von beiden Seiten wurden nun dem unglücklichen Liebhaber die weiteren Beziehungen zu seiner Dulcinea aufs Ernstlichste untersagt. Da beschloß derselbe, seinem Leben ein Ende zu machen, welchen Entschluß er dadurch zur Ausführung brachte, daß er sich an einer der Wohnung seiner Angebeteten gegenüber stehenden Weide erhing. Erst einige Tage nach dem Tode wurde sein Leichnam aufgefunden. — In Schönfeld bei Saarau fand der Mühlenarbeiter Anders dadurch seinen Tod, daß er in Folge Abrückens der Pferde von einem mit Heu beladenen Erntewagen herabstürzte. — Am vergangenen Sonntage wurde in der zur hiesigen Diocese gehörigen Parochie Gutschdorf von Seiten der Gemeindeglieder in feierlichem in der ev. Kirche vollzogenem Wahlsacte der bisherige Pfarr-Vicar Meißner in Hohnau zum Pastor gewählt.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Sie werden nicht viel Besonderes hören,“ — fuhr der Rendant fort — „aber das Wenige müssen Sie wissen. — Unseren Herrn, den Herrn Major, haben Sie schon kennen gelernt. Es ist ein herrlicher, kriegsbraver Mann, den ich von ganzem Herzen verehere. Es giebt keinen besseren Menschen auf der Welt als ihn. Er ist der Vater seiner Leute. In Scherwitz giebt es keine Arme, Noth kennt hier Niemand, unser Herr würde eher selbst hungern, ehe er duldete, daß einer seiner Leute Noth litte. — Einem solchen Herrn kann man wohl die kleine Schwäche, daß er vielleicht ein Bißchen zu viel auf die preussischen Soldaten hält, daß er zuweilen ein wenig heftig ist, nachsehen. Er ist mild und verständlich, er verzeiht leicht jeden Fehler, jedes Versehen, — nur Eins könnte er nie vergeben, — eine Beleidigung seines Herzensliebings, seiner Nichte. Und gerade deshalb muß ich mit Ihnen sprechen, — denn Sie kommen von außerhalb, und aus dem Ton, mit welchem Sie gestern ausriefen: „Die wilde Toni!“ habe ich herausgehört, daß auch Sie befangen sind in dem unglückseligen Vorurtheil, welches leider draußen im Lande gegen unser Fräulein Antonie so verbreitet ist.“

Heinrich wollte ein entschuldigendes Wort sagen, aber der Rendant winkte ihm abwendend mit der Hand und fuhr fort: „Sie wollen sich entschuldigen, es ist dies nicht nöthig, denn ich weiß ja, wie die schändlichen gegen Fräulein Antonie verbreiteten Verleumdungen entstanden sind, unterbrechen Sie mich daher nicht. — Ich habe schon gesagt, daß das Fräulein Antonie der Herzensliebbling unseres Herrn ist, sie ist noch mehr, sie ist sein Alles, er liebt sie mehr, als er ein eigenes Kind lieben könnte und doch ist er eigentlich nur entfernt mit ihr verwandt, ein Vetter ihrer Mutter. Man sagt, daß er als junger Officier seine schöne Cousine sehr geliebt habe, daß er sogar mit ihr verlobt gewesen sei, da aber sei der Herr von Freienberg gesonnen und damit sei das Glück unseres Herrn für immer zerstört worden. Der schöne Baron von Freienberg mit seinen glühenden schwarzen Augen habe es dem einfachen Landmädchen angethan, die Verlobung mit dem Vetter sei aufgelöst worden. Man erzählt auch, unser Herr sei durch die Untreue seiner Braut zur Verzweiflung gebracht, ja fast zum Selbstmorde getrieben worden, und nur dem Flehen seiner Mutter, die damals noch lebte, und die er zärtlich liebte, sei es gelungen, ihn zu überzeugen, daß er die Pflicht habe, zu leben. Dies Alles erzählt man, ich weiß nicht, ob es wahr ist, aber ich weiß, daß unser Herr, der sonst so mild und gut ist, einen unverhülllichen Haß gegen den Baron von Freienberg und dessen ganze Verwandtschaft hegt, die Liebe zu seiner einstigen Braut aber hat er im Herzen behalten bis auf den heutigen Tag.“

Die Baronin fand in der Ehe kein Glück. Baron Freienberg soll ein harter, stolzer Mann sein, — ich kenne ihn nicht, aber was ich von ihm gehört habe, spricht nicht zu seinen Gunsten. Er soll seine Gattin unfreundlich behandelt haben, so daß diese die kurze Verzerrung ihres Herzens bald schwer bereute und mit Sehnsucht zurückdachte an den Vetter, dem sie untreu geworden war. Die Freienbergs sind nicht reich, der Baron aber lebt auf großem Fuße, er führte einen Haushalt, der seine Mittel weit überstieg. Anstatt als Landrath auf seinem Gute zu leben, brachte er meistens den Winter in S** am Hofe zu. Er gerieth in Schulden, seine Gläubiger drängten ihn und böse Gerüchte verbreiteten sich damals, — man erzählte, — das Freienberg'sche Gut werde zur Subhastation kommen, ja, man flüsterete sogar noch andere Dinge, die ich nicht wiederholen will.

In ihrer höchsten Noth gedachte die Baronin ihres Veters. Er war reich, er konnte helfen und um ihrer zwei Kinder willen, entschloß sie sich, ihren Stolz zu überwinden und ihn anzusehen, daß er helfen möge. Baron Freienberg, der kein anderes Mittel

mußte, dem Ruin und vielleicht der Schande zu entgehen, gab seine Einwilligung, daß seine Frau sich an ihren Vetter wenden dürfe. Es geschah und nicht vergeblich. — Unser Herr opferte große Summen, er ordnete die Verhältnisse Freienberg's, — er hielt sich zu diesem Zweck damals längere Zeit in S** auf, als er zurück kam, brachte er ein kleines Mädchen von 6 Jahren, ein wunderschönes Kind mit, unser Fräulein Antonie. — Die Baronin war, während er in S** sich aufhielt, gestorben, — auf ihrem letzten Krankenbett hatte sie ihm gedankt, er hatte ihr versprochen, für ihr Töchterchen wie ein Vater zu sorgen, das hat er denn auch gethan. — Als einziger Dank hat er vom Baron Freienberg verlangt, daß dieser ihm die Erziehung Antoniens anvertraue. —

Ein neues Leben begann in Schernitz. — Meine Frau mußte mit Lottchen, die damals drei Jahr alt war, aufs Schloß ziehen, ihr wurde Fräulein Antonie zur Pflege anvertraut; eine Erzieherin, die Tochter einer verarmten, altadeligen Familie, und ein Hauslehrer wurde engagirt, denn die Kleine sollte die beste Erziehung erhalten. Unser Herr, der bisher immer sehr traurig gewesen war, lebte wieder auf. Er spielte stundenlang mit dem schönen Kinde, er konnte gar nicht mehr ohne dasselbe sein, selbst wenn er spazieren ritt, begleitete ihn Toni auf ihrem kleinen Pferdchen, sie fuhr mit ihm auf die Jagd, sie war unzertrennlich von ihm. Das war eine glückliche Zeit in Schernitz! — Der Alte betete die kleine Toni an und sie verdiente es. Sie war schön und gut wie ein Engel, meine Frau liebte sie wie eine Mutter und mein Lottchen wie eine ältere Schwester, — und so ist sie geblieben bis zum heutigen Tage. Man sagt, sie sei wild, stolz und eigenwillig, und etwas Wahres ist freilich daran. Ihr feuriges Temperament reißt sie oft fort, und stolz auf ihre Geburt ist sie wohl auch; aber sie hat das edelste, beste Herz; bei denen, die sie einmal lieb gewonnen, die sie als edel und gut erkannt hat, fragte sie nicht nach Rang und Geburt.

Zehn Jahre lebte Fräulein Antonie in Schernitz, ihr Vater besuchte sie nie, unser Herr hatte sich dies verboten, denn sein Haß gegen den Baron war unverändert geblieben, auch den Bruder Antoniens, den Baron Eduard, mochte er nicht leiden, nur ungern gestattete er es, daß sein Liebling im Winter auf einige Wochen nach S** reiste, um dort Vater und Bruder zu besuchen.

So geschah es auch vor nun bald 5 Jahren. Fräulein Antonie reiste im Winter zum Besuch nach S**, sie kam nicht zurück. Ein Brief des Baron Freienberg meldete, daß Antonie fortan bei ihm bleiben müsse. — Sie sei erwachsen, und es sei hohe Zeit, daß sie am Hofe und in die Gesellschaft eingeführt werde. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau. | | 6. Juli. | | 5. Juli. | | Breslau. | | 6. Juli | | 5. Juli | |
|-----------------------|--------|----------|----------------------------|----------|--------|----------------------------|--------|----------|--|---------|--|
| Weizen per Juli. | 195 | 195 | 3 1/2 % Schlef. Pfandbr. | 85,55 | 85,50 | Desterr. Banknoten . . | 155,50 | 159,50 | | | |
| Roggen per Juli. | 150 | 152 | Freib. Eisenb.-Actien . . | 74,50 | 75 | Oberschl. Eisenb.-Actien | 135,50 | 136 | | | |
| Juli/August. | 150 | 152 | Desterr. Credit-Actien . . | 224 | 222,50 | Lombarden | 129 | 127 | | | |
| Hafer per Juli. | 181 | 182 | Schlef. Bankverein | 53,50 | 53,50 | Bresl. Discobant | 62 | 62 | | | |
| Rüböl per Juli. | 64,50 | 64 | Laurahütte | 57,0 | 57,50 | | | | | | |
| Spiritus loco. | 48,50 | 48,50 | | | | | | | | | |
| Juli/August. | 47,60 | 48 | | | | | | | | | |
| Wien. | | 6. Juli. | | 5. Juli | | Berlin. | | 6. Juli. | | 5. Juli | |
| Credit-Act. | 143,60 | 144,50 | Desterr. Credit-Act. . . . | 222,50 | 224 | Lombarden | 130 | 128,50 | | | |
| Lomb. Eisenb. | 83,25 | 82 | Laurahütte | 57,50 | 57,50 | | | | | | |
| Napoleons'dr. | 10,42 | 10,31 | | | | | | | | | |

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %.

Berlin, 5. Juli. (Ohne Gewähr.) Bei der heute angefangenenziehung der 1. Classe 154. Pr. Classenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 9000 Mark auf 71,663. 2 Gewinne zu 3600 Mark auf 14,173 und 58,646. 1 Gewinn zu 1500 Mark auf 22,035. 4 Gewinne zu 300 Mark auf 25,820 58,707 73,716 81,265.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Eheschließungen.

D. 20. Juni. Privatbaumeister Oswald Julius Wilhelm Giffeler mit Anna Marie Hedwig Zimmerlich, beide von hier. — Wittwer und Stellmacherehrw. Johann

Wilhelm Gustav Kändler mit Auguste Emilie Martha Klose, beide hier. — Fäbber Julius Rudolph Otto Gutter m. Emma Emilie Gutter, beide hier. D. 26. Wurfssabr. Gustav Adolf Bernhardt Reinhold Eschdrner zu Zittau mit Selma Hedwig Finger von hier. D. 28. Bäckermeister Julius Reinhold Rücker mit Wittwe Helene Caroline Friederike Weisrich geb. Wegner.

Geburten.

D. 14. Juni. Fr. Weinkauffm. Emma Schulz-Bilker e. L. D. 15. Fr. Spediteur Agnes Walter e. S., Hermann Reinhold Mor. D. 16. Fr. Wärter Ernestine Sagasse e. L., Anna Margarethe. D. 18. Fr. Kaufm. Fanny Holschaar e. L., Emma. — Ein unehel. S., Paul Carl Heremann. D. 19. Fr. Cigarrenmacher Auguste Krautwald e. L., Anna Martha. D. 20. Fr. Schuhmacherehrw. Alwine Bruner e. L. D. 23. Fr. Kreisgerichtsath Emilie Sommer e. S., Emil Otto Johannes. — Fr. Polizei-Sergeant Caroline Schimpfke e. S., Carl Johannes. — Eine unehel. L., Anna Marie Elisabeth. D. 25. Fr. Klempnermeister Clara Pohl e. S., Wilhelm Alexander Alfred. D. 27. Fr. Schulbiener Emilie Reinhold e. L., Agnes Bertha Pauline. — Fr. Krankenhauseverw. Marie Dreier e. S., Mathemor. D. 28. Fr. Messerschmied Marie Janekki, e. todtgeb. L.

Storbefälle.

D. 15. Juni Martha, L. d. Handelst. Bernhard Holz, 11 M. D. 16. Tagearb. Friedrich Kreusler, 39 J. — Fortunatus Emanuel Berthold, Sohn d. Feldwebel Hoppe, 2 1/2 Monat. D. 20. Frau Fleischermeister. Henriette Klose, geb. Knippel, 58 J. D. 22. Paul Richard Neumann, 3 M. D. 23. Emma Ottilie Giese, Tochter des Zuschneider Stralacke, 17 M. D. 24. Alfred Richard Anton, Sohn des Sännebermeister Joseph Sommer, 4 M. D. 26. Hedwig, L. d. Arbeit. Andreas Brabe, 10 M. — Wilhelm Richard Walter, Sohn des Bäckermeister Aug. Poffelt, 17 M. D. 27. Dienstmädch. Marie Keil, 22 Jahr. Den 28. Anna

Pauline Bertha, L. d. Tagearb. Wilhelm Seifert, 10 M. D. 29. Franz Hugo Friß, Sohn des Schuhmacher Franz Klasek, 4 1/2 M. — Richard Paul, S. des Feldwebel Adalbert Barz, 4 M. D. 30. Richard Mor, S. des Schneiders Gottlieb Strauß, 4 M.

[9114] Die heut früh 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Uhrbach**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich anzukündigen **W. Wittkow**, Zimmermeister. Weida, den 5. Juli 1874.

Todes-Anzeige.

Liebetriibt widme Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn

Carl Hoffmann,

gen. Gerichtsrechtschambesitzer, Kirchen- und Schulvorsteher in **Merzdorf**, nach langen Leiden am 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 79 Jahren und 6 Mon. sanft entschlafen ist.

Die trauernde Wittve **Charlotte Hoffmann**, geb. **Fischer**, nebst Kinder n. [9103]

Todes-Anzeige.

[9081] Am 4. d. M. verschied nach langen Leiden sanft in den Armen ihres Gatten und ihrer Kinder

Johanne Caroline,

geb. **Prenzel**, in **Bellwitzhof**. Ihr sanfter, aufopfernder Charakter wird sie den Ihrigen unvergesslich machen. Medzibor.

E. Marks.

Ämtliche Anzeigen.

[8774] Zu Michaelis c. wird an unserer evangelischen Volksschule eine **Lehrerstelle** frei. Das Gehalt beträgt 900 Mark und steigt regulativmäßig bis 1800 Mark. Die auswärtige Dienstzeit in öffentlichen Schulen wird angerechnet. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse

bis zum 15. Juli c.

bei uns zu melden.

Hirschberg, den 27. Juni 1876.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An hiesiger evangel. Stadtschule wird zum 1. October d. J. eine **Lehrerstelle** vacant. Jahres-Einkommen 900 Ml. Bewerber, auch solche, welche die Nachprüfung noch bestehen sollen, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse **bis zum 20. d. M.** bei uns melden. [9096]

Beuthen a. O., den 4. Juli 1876. **Der Magistrat.**

Große Auction.

Sonntag, den 9. Juli, Nachm. von 3 Uhr ab,

wird in **Nieder-Falkenhain, Haus Nr. 5**, die Nachlassmasse des Particular **Nickelmann** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Zum Verkauf kommen: [9075]

gute Möbel, worunter alterthümliche, ausgelegte Commoden, Kisten und anderes Haus- und Wirthschaftsgeräth, Uhren, Spiegel, Porcellan, Glas-, Kupfer- und Zinnfachen zc.,

wozu Kauflustige eingeladen werden. **Nieder-Falkenhain, den 1. Juli 1876. Das Ortsgericht.**

Auctions-Anzeige.

[8995] In Folge gerichtlichen Auftrages sollen nächsten

Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Gerichtskreisam 2 Pferde,
1 eiserner Wirtschaftswagen und ein
Schreibsecretär öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigert werden und laden wir
Käufer hierzu ergebenst ein.

Märzdorf bei Warmbrunn.

Der Gemeinde-Vorstand.

Beyer.

Auction.

Sonnabend, den 8. Juli c., früh von
9 Uhr ab, werden in **Schönberg** die
zur **Hoffmann'schen** Concursmasse ge-
hörnden

noch vorhandenen Wagen Schlitzen,
Geschirre, Möbel, Comptoir-Utensilien,
eine nach neuester Construction gese-
tigte Leinwand-Roll-Maschine, eine
Leinwandpresse, Regale und allerhand
Vorrath zum Gebrauch [9045]

in der Wohnung des Greibars öffentlich
gegen gleich baare Bezahlung an den
Meistbietenden versteigert.

Barchewitz, Massenverwalter.

Auction.

Montag, den 10. Juli 1876,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle

1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kopfs-
kissen, 1 polirte Commode,
1 Schrank, 1 Schub, 1 Fracht-
wagen und 1 Spazierwagen

im Wege des Meistgebots verkauft
werden.

Volkenshain, den 3. Juli 1876.

Hauptfleisch,

[9088]

Actuar.

[9076] Meinen werthen Freunden und
Bekanntem von **Quirl** und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mich
hierorts als

Schuhmacher

etabliert habe und stets bemüht sein werde,
die mir zukommenden Aufträge zur Zu-
friedenheit auszuführen.

Franz Holmann, Schuhmacher
in Quirl bei Schmiedeberg.

[2898] Stellenfuchenden jedweder
Branche kann das seit Jahren renom-
mirte Bureau „Germania“ zu **Dres-
den** aufs Wärmste empfohlen werden.

Einem geehrten Publikum von **Hirschberg** und
Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen,
daß ich mich hierselbst, Herrenstraße Nr. 19, als

Schlossermeister

niedergelassen habe.

[9089]

Da ich stets bestrebt sein werde, nur gute und bil-
lige Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigte Beachtung.
Hirschberg, im Juli 1876.

Achtungsvoll

Robert Mathioszek,

in der früher **Hellge'schen** Schlosserei.

Für ein bedeutendes Fabrications-Geschäft wird ein

Abnehmer

[9084]

leinener und halbleinener Handwaare

gesucht, und wollen Reflectanten ihre Bewerbungen der
Exped. des „**Boten**“ zur Weiterbeförderung einhändigen.

Dampfbrettschneide- und Holzbearbeitungs-Fabrik.

Den vielen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst
an, daß wir mit unseren **Gatter-** und **Kreisfägen** jetzt derart im
Betriebe sind, um allen Wünschen der Interessenten zu genügen.

Wir übernehmen somit von jetzt an

Stämme und Klözer

zum Schneiden von **Bauholz**, **Brettern** u. **Bohlen** jeder Art bei
möglichst soliden Preisen und machen noch ganz besonders darauf auf-
merksam, daß bei Brettern auf unserem **Vollgatter** geschnitten kein
Kammende (sogenannter Brettschneider) bleibt, was für die geehrten
Kunden ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist.

An- und Abfuhr sehr bequem.

Gleichzeitig offeriren wir von unserem gut assortirten Lager:

Trockene Bauhölzer, rund oder geschnitten, jeder Dimension,
dürre Bohlen und **Bretter** in allen Stärken, **Dachlatten**,
Decklatten für Pappdächer u. zu billigen Preisen.

Hirschberg i. Schl., im Juli 1876.

Burghardt & Lippold.

[9086]

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn Mehlhändler

Friedrich Dittrich, Burgthor Nr. 1,

eine Agentur der „**Nationale**“ Lebensversicherungs-Gesell-
schaft a. G. zu Berlin für **Hirschberg** und Umge-
gend übertragen haben.

Breslau, den 6. Juli 1876.

Die Sub-Direction der „**Nationale**“
Klix, Günther & Co.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, empfehle
ich mich zum Abschluß von

**Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs-
und Sterbekassen-Versicherungen**

unter günstigen Bedingungen und billigsten Prämien.

Prospecte und jede Auskunft gratis.

Hirschberg, den 6. Juli 1876.

[9120]

Friedrich Dittrich.

Wichtig!

für Baunternehmer, Tischler,
Gutsbesitzer u. [9021]

Um mit der bedeutenden
Concurrenz Schritt halten zu
können, sind die Preise für
das **Schneiden** von Holz-
klötzern jeder Art erheblich
herabgesetzt in der
**Nieder-
mühle zu
Hirschberg.**

Für Bahnleidende.

[2920] Von meiner Reise zurückgekehrt
bin ich in **Warmbrunn** täglich (auch
Sonntags) im Hotel zur **Preussischen
Krone**, in **Hirschberg** jeden Don-
nerstag in **Tiß's** Hotel zum
weißen **Ros** bestimmt anzutreffen.
E. Neubaur, pract. Zahnkünstler.

Montag, d. 10. d., bin
ich in **Hirschberg** im Gast-
hose des Herrn **Strauss**
anwesend. [7413]

Fran Beer.

Den **Empfang** der ersten wirklich **empfehlenswerthen dickrückigen**
Neuen Englischen Matjes-Heringe,
 sowie den **zweit en** Transport, prachtvoller, reifer, grosser
Neuer Lissaboner Tafel-Kartoffeln [9082]

zu **ganz bedeutend ermässigten Preisen**, erlaubt sich seinen geehrten Abnehmern
 ergebenst anzuzeigen. (**Blumenkohl, frische Früchte etc.** billigst).

Der „Schlesische Delikatessen-Bazar“
J. Schottlaender in Breslau, Neue Taschenstrasse Nr. 32.

1 gebild. Geschäftsmann u. Hausbes. w.
 sich mit e. Fel. u. 5—6000 Thlr. Verm.
 zu verheir. Offerten B. 50 postl. Gdrlsb.

Friscen Blumenkohl,
 fetten geräuch. Rheinflachs,
 Kalte Schaalenpulver,
 Schiffszwieback zur kalten
 Schaale,
 Englische Bisquits
 empfiehlt [9121]

Johannes Hahn.

**Illuminations-
 Ballons**

empfehlen in großer Auswahl [9127]
Wwe. Pollack & Sohn.

[2915] 1 gutes Mah.-Schlafsoffa, 1
 Kronleuchter (12armig), 2 Wandleuchter,
 2 Korbhaare-Matrasen, Bettfedern u. Klei-
 dungstücke verkauft Dubelnd.

Ein großes Quantum
 1/4-zöllige Fichten- od.
Tannen-Bretter
 von 5 u. 7 1/2 Zoll Breite
 werden zu kaufen gesucht.
 Offerten nimmt die Exp.
 des „Boten“ entgegen.

Gebäckene Pflaumen,
 a Pund. 20 Pf., [9037]
 empfiehlt **M. Guder**, Gerichtsgosse

[2884] Eine Stangenpresse wird zu
 kaufen gesucht von

A. Berner, Schmiedeberg i. Schl.

[2903] 1 Sopha u. 1 Tisch, gut ein-
 sind billig zu verk. Salzgasse 7, 2 Tr

[9107] Eine hölzerne Pumpe mit Ge-
 häuse, 27' lang, steht billig zum Ver-
 kauf bei

F. Willig in Warmbrunn.
**Neue und alte
 gepommene
 Korbhaare**
 empfiehlt billig [9117]
A. Streit,
 Bahnhofstrasse 24.

Ziegel

sind wieder in der ehem. Meierhausen-
 schen Ziegelei zu Quirl zu verkaufen.
 Auch stehen daselbst 15 Ctr. langes
Woggen-Stroh zum Verkauf. [9077]

Ich offerire vorzüglich guten
Essig und Essigsprit
 in jedem Quantum.

P. Du Bois,
 Schmiedebergerstrasse Nr. 21.
 [9080]

Steppdecken!

echt Purpur, 160 Ctm. breit, 210 Ctm. lang, pr. Stck. 3 rthl. 20 sgr.
 = türkische, = = = = 3 = 20 =

[9023] **R. Ansorge.**

Maisschrot,

1 Centner zu 8 Mark; **Roggen- u. Weizenmehl**
 zu **abermals** bedeutend ermässigten **Preisen**
 in der **Niedermühle zu Hirschberg.**
 [9020]

Edmund Baerwaldt

in Hirschberg in Schl.,
 Schildauerstrasse Nr. 16a
 zur „**Fortuna**“,
 empfiehlt sein bedeutendes Lager

feiner und billiger Cigarren und Tabake
 einer geneigten Berücksichtigung.
 [9122]

Dreschmaschinen

für Göpel- und Handbetrieb, in verschiedenen Größen,
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen in bekannter
 Solidität

die Eisengießerei und Maschinenfabrik
 des **J. Griesch**
 in **Berthelsdorf b. Hirschberg i. Schl.**
 [9136]

Die besten Getreide-, Gras- und Rasen-
Mäh-Maschinen,
 sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen em-
 pfeicht zu billigen Preisen [9091]

Gustav Kranz,
 Mühlen- u. Maschinenbauer in **Spiller i. Schl.**

Kräftige Pflanzen
 von gelben Koblrüben u. Melken
 sind noch abgebar bei [2906]
Kriegel, Sechshütte.

Botanistrommeln
 in allen Größen von 5—30 Sgr.
 Bazar — **J. Choyke**, 3. Poststr.

In unserem Verlage ist erschienen
Kalender
 des Boten aus dem
 Riesengebirge
 für das Jahr 1877.
 Dritter Jahrgang.
 Preis 50 Pf.
 Zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen, durch unsere Expedition
 und die bekannten Commanditen,
 Hirschberg i. Schl.
 Actien-Gesellschaft
 Note a. d. Riesengebirge,
 Verlags- und Buchdruckerei
 und Buchdruckerei
 Wiederverkäufern Rabatt!

Für Wiederverkäufer!

empfehle mein großes, sortirtes **Kleider-
 und Stiefel-Kn-gros-Geschäft:**
 1 großen Stoffrock von 3 1/2 Thlr. an,
 1 Saet-Jaquet . . . 1 1/2 . . .
 1 Stoffhose . . . 1 1/4 . . .
 1 Stoffweste . . . 20 Sgr. . .
 1 neue Commishose . . . 2 Thlr. . .
 neue Halbsteffel . . . 2 . . .
 neue Commishsteffel . . . 12 1/2 . . .
 besetzte und besohlte . . . 25 Sgr. . .
 ausgebefferte . . . 10 . . .
 lange Garde-du-
 Corps-Stiefeln . . . 1 1/2 Thlr. . .
 lange Cavallerie-Stiefeln . . . 1 1/2 . . .
 Außerdem sind auf Lager alle Sorten
 Pelze, Officier- und Commish-Paletots,
 Mantel, gewandte und ungewandte Com-
 mishhosen und verschiedene andere Artikel.
Eduard Waram,
 Schweidnitz, Kreisstr. Nr. 13/15.

**Alte Metalle und
 Maculatur**

kauft **A. Streit**,
 [9119] Bahnhofstrasse Nr. 24.

Dom. Eichberg verkauft
 100 Stück [9116]

Cement-Tonnen.

Technicum Münden

a. Vester (Prov. Hannover),
 für Bauhandwerker, Architekten, Bau-
 Ingenieure, Masch.-Werktmeister, Mühlen-
 bauer, Masch.-Ingenieure und Geometer,
 Meisterprüfung, Vorwissen des Cura-
 toriums Herr Bauath Hase. [9074]
 Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-
 Examen unter Inspection des Herrn Reg-
 und Schulraths Hädt.
 Beginn des Winter-Semesters 19. Oct.

[9092] Eine eiserne

Drehbank
 zu Fußbetrieb, sowie 2 Göpel und
 ein hölzernes Korbwerk, sind billig
 zu verkaufen bei
G. Kranz in Spiller i. Schl.

Die Dachmaterialien-Fabrik

von

J. Erfurt & Altmann

in Hirschberg i. Schles.

empfiehlt ihre Fabrikate der geneigten Beachtung,
als :

Dachement prima Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

Deckpapier dem Zwecke entsprechend in unserer Papierfabrik angefertigt,
unter billigster Berechnung.

Imprägnirtes Deckpapier, dessen Widerstandsfähigkeit gegen
Temperatur und Witterungseinflüsse durch Chemiker analytisch geprüft und
allen Anforderungen entsprechend befunden worden ist. — Wir machen auf
dieses „fortschrittliche Fabrikat“ als eine Vervollkommnung der
Cement-Verdachungen ganz besonders aufmerksam.

Dachpappen mit gewöhnlicher Imprägnierung und

Dachpappen mit **Otto Hiller'scher Mastic-Masse** imprägnirt.

Mastic-Dachlack von **Otto Hiller** aus Berlin bezogen und
zu Fabrikpreisen empfohlen. — Dieser Mastic-Dachlack ist das einzig
wirksame Schutzmittel der Pappdächer gegen alle äußeren Einflüsse,
gewährt eine dauerhafte lackartig glänzende Oberfläche und bedarf keiner
Sandung. — Analytische Prüfungsatteste vereideter Chemiker, durch welche
außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit nachgewiesen wird, liegen zur Durch-
sicht bereit.

Auskunft und Anleitung über verschiedene Nutzenanwendung unserer
Fabrikate, sowie Kostenberechnungen ertheilen bereitwilligst.

Wir lassen nicht reisen, um unsere Fabrikate zu verbreiten, stellen
aber der Waare entsprechend **billige Preise**. [8203]

Bettfedern!

Lehr große Auswahl neuer und
schon gebrauchter zu sehr billigen
Preisen, empfiehlt

A. Streit,
[9118] Bahnhofstraße 24.

100 Ctr. Schwarzmehl,
100 = Futtermehl
offerirt [9102]

Naumann,
Mühlbesitzer in Landesbut.

Ein großes [9104]

neues Tanz-Belt

mit Bude, ringsum Colonnaden,
42 Fuß breit, 42 Fuß lang, ist zu ver-
pachten oder zu verkaufen. Dasselbe
steht bis Montag zur Ansicht. Auskunft
ertheilt

H. Krantz,
Gastwirth in Schneidnitz.

[2899] 50 Stück Schafraden
und 2 Brackfüße (eine davon neu-
melke) in gut gehäuteter Zustande, 15
Pectoliter Widen und 2 Ctr. Cent
offerirt zum Verkauf Dom. Reibnitz.

Ernteseile

1000 Schock, à Schock 50 Pf., liegen
zum Verkauf bei **F. Seibt,**
[8967] Goldberg, zum neuen Hause.

Geschäftsverkehr.

2500 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinsen-
zahler zum 1. Januar 1877 auf ein
städtisches Hausgrundstück im Landesbuter
Kreise innerhalb der 1. Hälfte der ge-
richtlichen Taxe und Feuerversicherungs-
werthe gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

[9105] 6-700 Thlr. sind bald
oder später auf ein ländliches Grundstück
zu vergeben. Näheres beim Buchbinder
Vozel zu Hohenfriedeberg.

Hypotheken

auf dieselbe Grundstücke zu 50% Zinsen
in Höhe von 1mal 500, 1mal 1500,
1mal 1750, 1mal 2000, 1mal 2600
und 1mal 3157 Thlr. sind mit den
Zinsen vom 1. Juli 1876 ab zu cedren.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl. [9073]

[2891] 6825 Mk. sind sofort z. ersten
Stelle zu vergeben. Franco-Offerten unter
L. 201 postl. Hirschberg i. Schl. erbeten.

Ein- u. Rückkauf-Geschäft
von **Bührband**, dunkle Burgstr. 20.

Zur gefälligen Beachtung für Kapitalisten!

[9128] Gelder werden auf gute Grund-
stücke sicher untergebracht. Um vertrauens-
volle Aufträge ersucht ergebenst
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Bromenade 33.

[2911] Auf ein ländliches Grundstück,
welches gerichtlich auf 34,000 Mark
taxirt ist, werden zur ersten Stelle 21,000
Mark, oder 12,000 Mark zur zweiten
Stelle gesucht. Näheres bei Herrn
Emil Jäger in Hirschberg.

Das Haus Nr. 179
zu **Petersdorf u. K.**, massiv gebaut,
6 Stuben und 2 Küchen einhaltend, der
guten Lage wegen auch zu jedem Ge-
schäft oder für einen Pensionär sich
eignend, ist mit Meise und Garten zu
verkaufen. Melle Selbstkäufer wollen sich
direct beim Besitzer melden. [2886]

Eine Weißgerberei

mit einem massiven Wohnhaus, enthal-
tend 8 Stuben, 1 große, massive Werk-
statt und schöne, trockene Käden, ist mit
Obst- und Gemüsegarten, welcher am
Wasser liegt, in einer belebten Kreisstadt
veränderungshalber sofort zu verkaufen.
Das Besitztum würde sich auch besonders
zur Etablierung einer Lohgerberei eignen.
Näheres bei **A. Hoffmann** in
Striegau. [9024]

[9078] Wegen Uebernahme eines anderen
Geschäfts ist in **Friedeberg a. D.** ein
schönes, massiv gebautes

Haus

mit 6 Stuben, Verkaufsladen u. Stallung,
zu jedem Geschäft sich eignend, mit 1000
Zhr. Anzahlung sofort weit unter dem
Kostenpreise zu verkaufen. Näheres bei
Hrn. **Scholz** in Nr. 13 baselstf.

Haus-Verkauf.

[7772] Das Haus Nr. 10 zu **Neu-
Kennis** mit 1,23 Morgen Flächen-
inhalt soll

Freitag, den 28. Juli c.,
Nachm. 2 Uhr,

im hiesigen Gerichtskreischam meistbietend
unter Vorbehalt des Zuschlages verkauft
werden. Näheres zu erfahren beim
Ortsvorsteher.

Neu-Kennis, den 13. Juni 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Haus-Verkauf.

[2917] Mein Haus Nr. 135 zu **Er-
mannsdorf**, in bestem Bauzustande,
mit 3 Stuben, Alcove, Küche, Stallung,
Keller, gute Wasser-Pumpe und dazu
gehörendem Acker, in schönster Lage des
Ortes, bin ich Willens zu verkaufen.
Melle Selbstkäufer erfahren das Nähere
bei **F. Feismann**.

[9095] Ein

Restbauergut

zu **Leopoldsbain**, 1/2 Stunde von
Görlitz entfernt (frühere Besizung des Hrn.
Bogel), mit einem Areal von 30 bis
50 Morgen Acker und schönen Wiesen,
ist nach Uebereinkommen sofort zu ver-
kaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch

Gottlieb Nerger

in **Passendorf**, Kreis Lauban.

Ein Restgut

von 56 event. 74 Morgen Acker und
Wiesen ist mit vollständiger Ernte und
den dazu gehörigen, in bestem Bauzu-
stande befindlichen Gebäuden bei 3000
Thaler Anzahlung von den Besitzern
Stenzel und **Höppner** in **Alt-
Möhnsdorf** bei **Volkenhain** zu verk.

Gräserci-Verpachtung.

[8981] Die Feld- und Reingräserci
auf unterzeichnetem Dominio soll **Son-
tag, den 9. Juli c.** meistbietend
verpachtet werden. Anfang Nachmittags
1 Uhr bei der **Stiegelei**.

Dom. Hohenliebenthal.

Das Bauergut Nr. 67 zu Ober-Verbisdorf steht wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf. [2913]

5 Mt. Belohnung.

[9000] Ein goldener Siegelring mit Amethyststein ist den 1. oder 2. Juli c. auf dem Wege von Hirschberg nach Blamarkshöhe verloren worden. Der ehrliche Finder erhält vom Unterzeichneten obige Belohnung.

Weisstein bei Waldenburg i. Schl.
Georg Koschel.

Vermietungen.

Dicht an der Sängerkalle ist eine Stube mit oder ohne Betten zu vermieten. [2919]
Schmiedeberger Str. 5.

Eine Wohnung

im Parterre, bestehend aus 2 Stuben, Küche und nöthigem Beigelas, zum 1. October zu vermieten. [9098]
Näheres Gellergasse Nr. 27.

[9113] Der erste Stock mit Gartenbenutzung ist zu vermieten bei
v. Helmrichshofen,
Burgstraße Nr. 3.

1 Stube zu verm. dsl. Burgstr. 20.

[2910] Eine freundliche Stube mit Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei
Hensing,
dunkle Burgstraße Nr. 19.

[2900] Eine Stube ist an ruhige Mieter zu vergeben Schloßstraße 38.

[2918] Ein ordnungsliebender Mann findet Schlafstelle Greiffenbergstr. 9, 1 Treppe, hintenheraus.

[9110] Eine Stube zu vermieten
Schloßstraße 19.

600 Privat-Logis

für das Musikfest werden in Hirschberg, Straupitz, Gunaersdorf gesucht. Offert. unter Adr. **Musikfest** im Boten erbeten.

Arbeitsmarkt.

Für mein Materialgeschäft suche einen tüchtigen **Commis.** Antritt 15. August, Zeugnisse unter Gehaltsansprüchen einzureichen an [9094]
C. Schneider in Hirschberg.

[2867] Ein im Rechnen und Schreiben gewandter junger Mann, cautionsfähig, welchem über seine bisherige Thätigkeit ein gutes Attest zur Seite steht, sucht Stellung als **Magazin-Verwalter** in einer Fabrik oder Beschäftigung in einem Comptoir od. Bureau. Off. dsl. unter R. S. 15 sind in der Exped. d. „Boten“ niederzulegen.

[2902] Ein **Verkführer**, der mit der Holzstoff-Fabrikation gut vertraut, sowie gute Atteste aufzuweisen hat, sucht Stellung als solcher oder Fabrikassistent. Näheres zu erfahren in der Buchhandlung des Herrn **Nichter** in Hirschberg.

Malergehilfen

sucht
[9115] in **Hirschberg.**

1 ehrlichen und zuverlässigen
Tischlergesellen
sucht zum baldigen Antritt bei
dauernder Beschäftigung [9093]
Gustav Kranz,
Mühlen- u. Maschinenbauer
in Spiller i. Schl.

[2904] Einen tüchtigen **Schuhmacher-**
gesellen sucht **Talke** in Petersdorf.

50—60

Schuhmachergesellen
finden fortwährend dauernde u. lohnende
Beschäftigung in der [9097]
S. Honigbaum'schen
Schuhwaaren-Fabrik
in Landeshut i. Schl.

[9083] Einen tüchtigen
Drucker-Gehilfen
zum **Blau-Drucken** sucht baldigst
Rudolph Schmidt, Färbermstr.
in Grunau b. Hirschberg.

[9126] Ein tüchtiger, mit Kohlenofen
vertrauter **Brotbäcker** findet bei Accord-
Arbeit, wöchentlich 10 bis 13 Mark, dau-
ernde Beschäftigung in der
Großen Mühle zu **Wernersdorf,**
Station Meyzdorf, Kr. Volkshain.
Nur persönliche Meldungen werden an-
genommen.

[2871] Ein flotter **Kellnerbursche,**
kann sich melden in **Slegemund's**
Restaurant beim
Oberkellner.

[9006] Zum sofortigen Antritt sucht
das **Dom. Wohnhaus** bei Lahn
einen verheiratheten

Biechschlenger.

[9101] Ein unverheiratheter **Knecht**
oder Arbeiter, welcher zuverlässig und
alle ländlichen Arbeiten verrichten
kann, findet bei 150 Mark Jahreslohn
sofort Unterkommen in der Brauerei
zu **Nimmersath.**

Ein **kräftiges Mädchen**
zum Aufwaschen findet sofort dauernde
Stellung bei hohem Lohn im Hotel
3. deutschen Hause in Hirschberg.

[9108] Ein **Küchenmädchen** zum
baldigen Antritt bei hohem Lohn kann
sich melden im
Hotel zur Burg
in Greiffenberg.

[9099] **Dom. Herrmannswaldau,**
Kreis Schönau, sucht bei hohem Lohn
zu sofortigem Antritt

2 tüchtige Mägde.

[9079] Eine gesunde, kräftige
M m m e
wird zum baldigen Antritt gesucht durch
Frau **Gebamme Preller**
in Nr. 41 zu **Quirl** b. Schmiedeberg.

[9012] Von einer Herrschaft auf dem
Lande wird zum 1. August oder später
ein evangelisches,

zuverlässiges Mädchen
gesucht, das im Schneidern, Nähen auf
der Maschine und im Ausbessern geübt
ist. Zeugnisse und Lohnansprüche ein-
zuliefern unter **A. Z.** postlagernd
Volkshain.

[2909] Zwei fleißige, zuverlässige und
durch gute Zeugnisse empfohlene Mädchen
finden Unterkommen in der Käferei
zu **Alt-Kemnitz.**

Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehen, sucht fürs Colonialwaaren-, Tabak-,
Cigarren- und Kurzwaaren-Geschäft zu
baldigem Antritt [9087]
W. Krause in Hermsdorf.

[9129] Ein junger Mann aus anstän-
diger Familie wünscht als **Lehrling**
in einem Kaufmannsgeschäft einzutreten,
am liebsten in Hirschberg oder Umgegend.
Näh. in der Expedition des „Boten“.

1 Lehrling nimmt an **Hermann**
Kahl, Korbmachermstr. in Arnsdorf.

Vergnügungs-Kalender.

Hotel „z. Preussischen Hof“
in Schmiedeberg.

Sonntag, den 9. Juli 1876:

Nachmittag-Concert und
BALL.

Franz Köhler,
Musikdirector. [9111] **G. Mohaupt,**
Hoteller.

Tyroler Gasthaus
Zillertal.

Sonntag, den 9. d. M., ladet zur
Tanzmusik ein [2901]
Heinrich Rücker.

Kretscham in Hain.

[2907] Sonntag, den 9. d., Tanz-
musik bei **G. Oblasser.**

Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 9. d. M., ladet ergebenst
ein **A. Friese** in Mohrlach.

Brauerei Nimmersath.

[9100] Auf Sonntag, den 9. d. M.,
ladet zur
Tanzmusik

freundlichst ein
Th. Schnelder,
Brauereimeister.

General-Versammlung
des **Vorschuss- u. Sparvereins** zu **Warmbrunn**
(Eingetragene Genossenschaft)

Sonntag, den 9. Juli, Nachm. 3 Uhr,
im Gasthof „**Weerschiff**“.

Tagesordnung. [9106]
Geschäfts-Bericht der ersten 6 Monate dieses Jahres.
C. Fellmann. Carl Reissig. E. Gruhn.

Männer-Turnverein zu **Grunau.**
Sonabend, den 8. Juli,
geselliger Abend.

Hönauer Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo

| Den 5. Juli 1876. | Höcher. | Mittler. | Niedr. |
|---------------------------|---------|----------|--------|
| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. |
| Weizen | 22 — | 21 60 | 20 70 |
| Roggen | 18 50 | 17 90 | 17 40 |
| Gerste | 16 20 | 15 80 | 15 10 |
| Hafer | 21 60 | 21 30 | 20 40 |
| Butter 1/2 Kilo | — 85 | — 80 | — 75 |

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

| Den 6. Juli 1876. | Höcher. | Mittler. | Niedr. |
|-------------------|---------|----------|--------|
| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. |
| Weißer Weizen | 23 30 | 22 30 | 20 90 |
| Gelber Weizen | 22 — | 21 — | 20 30 |
| Roggen | 18 50 | 17 80 | 16 60 |
| Gerste | 17 10 | 16 80 | 16 30 |
| Hafer | 22 — | 21 40 | 21 — |
| Erbsen, das Vier | — 25 | — | — |
| Butter, 1/2 Kilo | 1 10 | — | — 90 |
| Eier, die Mandel | — 65 | — | — 60 |